

Endlich wieder da!

Norrenschiff

Logbuch der FS Germanistik



Wintersemester 2013/14

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	03
Willkommen an Bord!	04
Erstiwochenende/ -theater	05
Institutsvorstellung	05
Bibliothek	06
Interview Prof. Dimroth	07
Kleiner Ausgeh-Führer	10
Klatsch und Tratsch	13
Studienverlaufsplan	14
Allgemeines zum Studium	16
Aus guten alten Zeiten ...	17
Germanistisches Glossar	20
Impressum	21
Und sonst so in Münster	22
Theater- und Institutsangebote	23
Das Nonnenturnier	25
Studentische Selbstverwaltung	27
Wichtige Adressen	28
Checkliste	29

Umschlagfoto (Montage)

Ulrich von Munegur, vermutlich Österreicher, kein Eintrag bei Wikipedia, singt gerne von der *hohen minne*. Die Ehrfurchtsgebärde des vor ihm knienden Knappen ist trotz hohen vermeintlichen Aufforderungskoeffizienten des Minnesängers nicht als homoerotisch zu deuten, sondern als Darstellung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses zu interpretieren. Dass beide Rouge aufgetragen haben, ist wohl den Umständen der Zeit zuzurechnen. Ulrich, der es sich auf einer hübsch verzierten Bank gemütlich gemacht hat, nutzt die Gunst der Stunde dazu, dem Knappen Giselher Annäherungsstrategien, die einen deutlichen intertextuellen Bezug in die Postmoderne werfen, für *edele frouwen* und deren Aussichtschanzen nahe zu bringen. Hierfür sitzen sie sehr wahrscheinlich in Ulrichs Privatgemach. Auf einem Regal (vermutlich Ausführung Billy) liegen Schild und Helm als Zeichen, dass Uli nicht nur was im Kopf hat, sondern auch drei Mal die Woche pumpen geht. Dies verdeckt er jedoch durch sein weites brombeerfarbenes Gewand, welches er ohne Gürtel trägt. Trüge er nur den an den Handgelenken sichtbaren blauen Trainingsanzug aus Ballonseide, sähe er aus wie Arnold Schwarzenegger im Zenit seiner Tage. Lesenswert ist sein Ratgeber *bachen sunder mel*. Mit dem Cover-Hit *Uns kumt ein wunneclichiu zit* (Original-Interpret Tannhäuser stürmte vermutlich 1245 damit die Charts) gelang ihm sein Durchbruch als Sänger. Anschließend widmete er sich jedoch ausschließlich dem Minnesang, was seiner Beliebtheit – trotz Dauerwelle – keinen Abbruch tat.

Bildquelle: Codex Manesse. Die Miniaturen der Großen Heidelberger Liederhandschrift.

Hrsg. v. Ingo Walther Frankfurt a. M. 1988. S. 160f. Der Schriftzug wurde eingefügt.

Michel muss weg!



Quelle: <http://www.tv-nostalgie.de/Sound/Michel2.jpg>

Das haben die Bewohner von Lönneberga so beschlossen und sogar schon Geld gesammelt, damit sie Michael nach Amerika schicken können. Doch Lina, die Magd, gibt zu bedenken, dass die armen Amerikaner genug mit ihren Erdbeben gestraft sind. Wie sollen sie da noch Michel ertragen? Kein Wunder also, dass Michel schließlich an der WWU landet. Zunächst kommt er sich zwar verloren vor, so ganz allein in der fremden Stadt. Vor allem, weil – was er auch tut – immer etwas schief geht. Dabei will er ja eigentlich ganz artig und fleißig sein, aber das ist halt gar nicht so einfach, wenn alles um einen herum so neu und anders ist. Doch Michel wäre nicht Michel, wenn er nicht flugs gute Freunde findet und von allen ins Herz geschlossen würde. Für diejenigen, die nicht so sind wie Michel (und wer ist das schon?), gibt es diese Einstiegs-, Orientierungs-, Anregungs- und Spaßhilfe. Und wenn das nicht reicht, sind wir auch noch da ;)

Mast- und Schotbruch,
Deine Fachschaft Germanistik

P. S.

Das Maskulinum gilt generell als *unmarkiert*, während das Femininum als *markiert* gilt. Als formal unmarkiert ist das morphologisch weniger komplexe Wort anzusehen, also dasjenige ohne Movierungssuffix *-in*. Als semantisch unmarkiert gilt u. a. das mit der höheren Gebrauchsfrequenz – durch das generische Maskulinum also auch die maskuline Form. Auch dass eine Bezeichnung eine andere einschließen kann, wie das beim generischem Maskulinum der Fall ist, spricht für die semantische Unmarkiertheit des Maskulinums – allerdings nur, so lange das auch funktioniert.

Ahoi, ihr lieben Erstis!

Ein herzliches Willkommen an Bord der WWU Münster! Hier lauern unzählige Gefahren auf dich, die du mit Hilfe dieses Logbuches aber umschiffen kannst.

Das Narrenschiff soll dir dabei helfen, dich zu Beginn Deines Studiums in Münster und im Studium zu rechtzufinden. Der erste und wichtigste Grundsatz aber lautet:

Keine Panik!

Vieles mag dir irritierend und chaotisch vorkommen, oft hört man von Kommilitonen sich widersprechende Aussagen und Vermutungen über Anmeldetermine, Zuständigkeiten der Lehrenden und jede Menge beängstigende Latrinenparolen. Daher solltest du dich immer zuerst selbst um Informationen kümmern, bevor du mit dem Strom schwimmst. Auch google ist (trotz Datenklau usw.) grundsätzlich dein Freund.

Unser Brevier des Erstsemesters bietet dir neben Organisatorischem auch Adressen und Erläuterungen, die dir auf deiner Reise Richtung Bachelor-Abschluss weiterhelfen. Bei Seekrankheit, Erbrechen und Skorbut darfst du natürlich immer gerne zu uns kommen.

Bleibt nur noch, dir einen guten Start zu wünschen!

Die Fachschaft Germanistik

Die Fachschaft Germanistik ist die Interessenvertretung aller Germanistikstudierenden an der Uni Münster. Wir sind Studierende verschiedener Semester, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, euch durch euer Studium beratend und politisch zu begleiten. Dafür vertreten wir eure Interessen im Institutsvorstand, den verschiedenen Kommissionen (Lehrplan, Bibliothek usw.) und treffen uns regelmäßig mit der Geschäftsführung und den anderen Fachschaften bei der sog. Fachschaftenkonferenz (FK).

Große Highlights sind jedes Wintersemester natürlich die O-Woche mit allem drum und dran (bei mehreren Hundert Erstis ist das schon eine ganze Menge Arbeit...) und jedes Sommersemester organisieren wir das Sommerfest.

Auch über die O-Woche hinaus möchten wir für euch studentische Anlaufstelle für Fragen und Anregungen rund um euer Studium sein. Bei uns könnt ihr euch nicht nur Rat holen, sondern auch noch alte Klausuren anschauen, damit ihr wisst, wie die so aussehen. Aber auch da sind wir auf euch angewiesen, denn unsere Klausuren sind nur so aktuell wie ihr sie uns liefert ☺ Übrigens: wer eine Altklausur vorbeibringt, kommt kostenlos zur nächsten Party!

Also, wenn ihr auf dem Narrenschiff mitfahren wollt, schaut ruhig mal vorbei! Wir treffen uns im Semester jeden Mittwoch um 18 Uhr c. t. im Fachschaftsraum (41a) zur wöchentlichen Lagebesprechung.

Die Fachschaft ...

- begleitet dich während der O-Woche auf all deinen Wegen.
- erläutert und begleitet das Anmelde- und Wahlverfahren für die Veranstaltungen.
- informiert dich über die Strukturen und Ebenen der Universität.
- hilft dir bei der Organisation des Stundenplans und gibt Tipps und Anregungen.
- vermittelt dir die passenden Ansprechpartner, wenn wir einmal nicht weiter wissen. ☺
- veranstaltet Erstsemesterfahrten, Partys und das Sommerfest.
- trifft sich jeden Mittwoch um 18.15 Uhr im Fachschaftsraum (SH 41a).
- freut sich über dein Interesse und deine Mitarbeit!

**Hart backbord,
Deine Fachschaft**

Erstiwochenende 2013

Das Erstiwochenende findet dieses Jahr am 1. Adventswochenende (29.11.–01.12.13) im schönen Nottuln statt. Dort bekommst Du in entspannter Atmosphäre neben dem 24-Stunden-Frage-Antwort-Service ein ausgeklügeltes Spaßprogramm – neue Freunde inklusive!

Anmeldungen nehmen deine Mentoren mit der Anzahlung von 10 Euro in den Mentorien entgegen. Die Plätze sind begrenzt und begehrt – also scheut euch nicht, euch zügig anzumelden. Der Preis wird bei ca. 30 Euro (Übernachtung, Rahmenprogramm, Verpflegung, nicht alkoholhaltige Getränke) liegen; weitere Infos folgen dann per Mail.

Theaterbesuch während der O-Woche

In Kooperation mit dem Stadttheater Münster bietet euch das Institut am Do, 17.10. einen Theaterbesuch an. Die Karten sind für euch kostenlos und werden euch in den Mentorien gegeben. Um 19 Uhr bekommen wir eine Werkeinführung und anschließend geht es gemeinsam in das Stück ‚Liebe und Information‘ von Caryl Churchill.



Quelle:
http://www.theater-muenster.com/produktionen/liebe-und-information.html/ID_Vorstellung=797&m=117

Ich will nicht, dass du mich liebst, ich weiß nicht, wer du bist. Ein Geheimnis, das eine Beziehung zerbricht. Ein Mensch, der die Stimme Gottes hört, und ein anderer, der ihm nicht glaubt. Zwei Forscher, die Tiergehirne manipulieren, auf der Spur von Gedächtnis. Ein Kranker, der sich fragt, wie viel Zeit noch bleibt. Ein Mensch, der sich virtuell verliebt. Ein anderer, der nicht mehr schlafen kann. Sieben Teile und 49 Szenen bilden das Stück – aber kein Ganzes. LIEBE UND INFORMATION ist ein dunkel leuchtender, sich ständig wandelnder Szenencluster – der furchtlose Versuch, unserer digitalisierten Welt eine Form zu geben. Die Figuren des Stückes wollen alles wissen, fragen, googeln, twittern und kommunizieren bis zur Selbstauflösung. Wo allumfassende Transparenz gefordert ist, wächst aber auch das Unübersichtliche, die Schwierigkeit zu glauben, und vor allem der Zweifel an der Wahrhaftigkeit von Gefühlen. Ist Liebe auch nur Information? Oder weist sie doch darüber hinaus? Was wissen wir? Und was macht das mit uns?

Über das Institut

Das Germanistische Institut an der WWU Münster besteht seit der Neuordnung 2004 aus fünf Abteilungen:

Sprachwissenschaft – Neuere Deutsche Literatur – Literatur des Mittelalters
Sprachdidaktik – Literatur-/ Mediendidaktik – Niederdeutsche Sprache und Literatur

Bis 2007 waren diese Institute in der Stadt verteilt (Johannisstraße, Domplatz, Leo-Campus, Robert-Koch-Straße, Magdalenenstraße), doch nun sind wir in der luxuriösen Lage, alle Abteilungen unter einem Dach im Stein-Haus versammelt zu haben.

Falls du irgendwann die Begriffe Institut I (Sprachwissenschaft und Literatur des Mittelalters, sowie Niederdeutsche Sprache) und Institut II (Neuere deutsche Literatur) hörst, so sind dies die von einzelnen Reaktionen wiederbelebten Bezeichnungen für die Abteilungen vor der Neuordnung.

Das Institut gilt mit seinen ca. 4800 Studierenden als größtes der Welt. Neben der Lehramtsausbildung (alle Schulstufen) ist es auch möglich, sich in unterschiedlichen Disziplinen im Fachmasterstudium zu spezialisieren.

Folgende Studiengänge werden angeboten:

- Bachelor für das Lehramt an Grundschulen (Lernbereich I – Sprachliche Grundbildung)
- Bachelor für das Lehramt an Haupt-, Real- und Gesamtschulen
- Bachelor für das Lehramt an Berufskollegs
- Zwei-Fach-Bachelor
- Master of Education (alle Schulstufen)
- Master of Arts Germanistik
- Master of Arts Komparatistik
- Master of Arts Angewandte Sprachwissenschaft
- Master of Arts Interdisziplinäre Mittelalterstudien (IMAS)
- Promotion Deutsche Philologie

Die Institutsbibliothek

Insgesamt umfasst die Bibliothek rund 148 700 Medien. Davon sind rund 13 900 Einheiten Zeitschriftenbände und rund 2 000 elektronische, audiovisuelle und weitere Medien (DVDs, CDs, Medienkombinationen, Spiele, Lernkarteien usw.). Es gibt rund 200 laufende Zeitschriften-Abonnements. Wir müssen nach der Zusammenführung der Institutsräume und der Bibliotheksbestände an den Schlossplatz nun nicht mehr kreuz und quer durch die halbe Stadt fahren. Damit stellt die zentrale Unterbringung eine enorme Verbesserung der Studienbedingungen dar, aber auch für die germanistische Forschung bringt die Zusammenführung kaum zu überschätzende Vorteile, denn die zentrale Bibliothek vereint zahlreiche Sammelgebiete und zählt hinsichtlich ihrer Größe und ihrer thematischen Breite zu den wichtigsten germanistischen Fachbibliotheken in Deutschland. Die Bibliothek erstreckt sich über zwei Hallen mit jeweils zwei Etagen. Die Bibliothek ist eine sog. Präsenzbibliothek, was so viel bedeutet, dass man die Bücher nicht ausleihen kann.

Die aktuellen Öffnungszeiten der Bib lauten:

Vorlesungszeit	vorlesungsfreie Zeit (manchmal getarnt als Semesterferien)		
Mo–Fr	9–19 Uhr	Mo–Fr	9–17 Uhr

Vom 16.09. – 31.10. wieder großer Dublettenverkauf (1,50 €/kg)



„Von der Offenheit der alten Studiengängen haben viele profitiert, andere sind jetzt Taxifahrer und es gab einfach ziemlich wenig dazwischen“ – Interview mit Prof. Dr. Dimroth

Es gibt nicht nur auf studentischer Seite Erstis bei uns. Stellvertretend für die vielen neuen Mitarbeiter im Institut möchten wir euch eine besondere Ersti vorstellen: Prof. Dr. Christine Dimroth fängt mit euch ihre Zeit am Germanistischen Institut an. Wir haben uns für euch mit ihr getroffen.

Narrenschiff: Liebe Frau Dimroth, wo kommen Sie denn her?

Dimroth: Ich bin 'ne Berlinerin, aber als Kind mit meinen Eltern 5 Jahre in Münster gewesen: ich war auf der Pleister-Grundschule und ein Jahr auf dem Ratsgymnasium. Und kann mich ansonsten an fast nichts erinnern; außer an diese Gruselstory mit den drei Käfigen an der Lambertikirche. Und daran, dass uns immer wieder in Gedichten und Liedern eingebläut wurde, wie schön das Münsterland und wie gruselig und fürchterlich der Ruhrpott ist: *(mit vernehmbarer Erheiterung)* diese Abgrenzung, dass wir hier in einer wunderschönen paradiesischen Gegend wohnen, und gute Lebens- und Arbeitsbedingungen haben, während diese armen geknechteten Menschen in von Umweltplagen verseuchten Gebieten unter ganz anderen Umständen leben müssen. Das war so ein richtiger Topos. Kurzzeitig dann nach Hessen, in die totale Provinz, dann zum Grundstudium nach Marburg, dann war ich ein Jahr in Frankreich und dann zurück nach Berlin. Von da aus dann nach Holland und dann auf meine noch-Stelle in Osnabrück.

Und was machen Sie jetzt hier?

(lacht) Also bisher noch gar nichts, ich fange ja erst am 1. Oktober an. Seit gestern bin ich aber offiziell ernannt – jetzt wird's also ernst. Ich übernehme eine Stelle in der Sprachwissenschaft, die es vorher nicht so gab, weil die Stelle von Herrn Griebhaber ja am Sprachenzentrum angesiedelt war und die kommt jetzt zurück in die Germanistik. Die Stelle war ausgeschrieben mit dem Schwerpunkt ‚Interkulturelle Sprachreflexion‘ und da ich mich lange mit Psycholinguistik und Spracherwerb beschäftigt habe, hoffe ich, das auch hier im Rahmen der Stelle einbringen zu können.

Was haben Sie konkret vor am Institut?

Also ich bin sehr interessiert am Weiterausbau der Lehre des Masters Angewandte Sprachwis-



senschaft und mich reizt natürlich auch das Promotionskolleg Empirische und Angewandte Sprachwissenschaft. Auch für die Lehramtsstudiengänge bieten sich spannende Themen an. Und was die Forschung angeht, bringe ich zwei DFG-Projekte mit, die ich gerade nach Münster umzusiedeln versuche – mit allen Verwaltungsschritten, die dafür nötig sind. Einmal geht es um ein internationales Projekt zum Zweitspracherwerb und über den sprachlichen Input, den Sprachlerner so haben – und wir versuchen herauszubekommen, welche Rolle er spielt, weil das noch eine große Unbekannte ist.

Was heißt das?

Also die Probanden in unserem Projekt haben zwei Wochen ein Sprachbad auf polnisch durchschwommen und keiner von denen konnte vorher eine slawische Sprache. Das haben wir dann vorstrukturiert und von A – Z aufgenommen und konnten so sehen, was hängen geblieben ist. Beim zweiten Projekt geht es um Sprachvergleich und die Funktion von Partikeln, die Sprecher verschiedener Sprachen realisieren. Die verschiedenen Sprachen zwingen uns durch ihre grammatikalisierten Kategorien dazu, manche Aspekte der außersprachlichen Wirklichkeit obligatorisch aus-

zudrücken, wie z.B. den Aspekt im Englischen oder die Definitheit im Deutschen.
wingen uns die verschiedenen Sprachen durch ihre grammatikalischen Kategorien dazu, manche Informationen der außersprachlichen Wirklichkeit obligatorisch auszudrücken, wie z. B. die progressive-Form oder das Nutzen von indefiniten Artikeln statt definiten. Und die Frage lautet nun, ob das zu einer besonderen Sprachplanung führt? Thinking for speaking heißt das dann.

Wir haben Ihnen ein paar Entscheidungsfragen mitgebracht:

Buch oder e-book? – Was ich kaufen oder lesen möchte? – **Ja.** – Buch!

Schokoladen- oder Vanillepudding?

Weder noch. Lieber Kekse und Kuchen! Ich bin nicht so 'ne Süßnase.

Tee oder Kaffee? – Kaffee.

Katze oder Hund? – ... Katze.

Frühaufsteher oder Langschläfer?

Frühaufsteher.

Bier oder Wein? – Beides.

Teppichboden oder Laminat?

Teppich... Auch weder noch, sondern Holzfußboden.

Bürotür auf oder zu?

(wie aus der Pistole geschossen) Auf.

Pfannkuchen oder Waffeln? – Pfannkuchen.

Sommer oder Winter? – Herbst. *(lacht)*

Ihre Lieblingsmusik?

Im Moment höre ich gerne Eels.

Wie schreibt man denn das? – E e l s.

Ihr Lieblingsradio-/fernsehsender?

Puuuuuh ... Ich höre nur im Auto Radio, da, wo der Verkehrsfunk ist. Egal. Fernsehsender ... Ich bin nicht so ne hauptberufliche Fernsehguckerin. ARD für die Nachrichten und arte.

Und Ihre Lieblingsfarbe?

Grün. Dunkelgrün.

Und noch was Fachliches: Ihre Lieblingsgrammatik? – Hm ... Eisenberg.

Ihre schlechteste Veranstaltung im eigenen Studium?

Um Gottes Willen. Das ist so lange her. Ich habe Romanistik und Germanistik auf Lehramt Sek. II studiert und war immer sehr enttäuscht von den Didaktikveranstaltungen, aber das hat sich ja auch geändert in den letzten Jahren.

Ein Statement zum Bolognaprozess:

Also für Fächer, die hauptsächlich Lehramtsstudierende ausbilden, relativ unsinnig. Die größere Mobilität/ Kombinierbarkeit, dass man nach dem

Bachelor nochmal neu gucken kann, ist ja nicht unbedingt für solche Fächer gegeben. Für ausgefallene Studiengänge durchaus! In Osnabrück habe ich am IMIS (Institut für Migrationsforschung) unterrichtet – das war eine schöne Zusammensetzung! Schlecht finde ich die große Verschultheit, und dass man den Studierenden suggeriert, dass es im Grunde genommen um das Abhaken von möglichst vielen vorgegebenen Teilchen geht, und nicht darum, das Studium in die Hand zu nehmen und die Zeit zu seiner Zeit zu machen und möglichst viel Interessantes mitzunehmen. Was ich durchaus gut finde ist, dass jetzt für viele Studierende strukturelle Unterstützung da ist, die zu meiner Zeit vielen gefehlt hat; überspitzt: viele haben damals davon profitiert, andere sind jetzt Taxifahrer und es gab einfach ziemlich wenig dazwischen. Von einem gewissen Fahrplan kann jeder profitieren, aber die Verschultheit darf nicht die Überhand gewinnen, dass man tatsächlich dazu angeregt wird, den geringsten Widerstand zu suchen und die beste Note mit den meisten LP für den geringsten Aufwand zu wollen – und dieses System erzieht leider dazu.

Warum Sprachwissenschaft?

Ach, das ist eines der spannendsten Fächer, die es überhaupt gibt! Im Grunde ist nichts, was die Menschheit zu Stande gebracht hat, ohne die Sprachfähigkeit zu erklären. Und seinem in ihrem eigenen Recht zu untersuchen – nicht nur als Hilfsmittel! – auf der strukturellen und sozialen Seite, aber auch auf der Sprachverarbeitungsseite – finde ich eine absolut spannende Angelegenheit! Natürlich gab es aber auch Zufälle, die einen in die ein oder andere Richtung schieben.

Und was ist das Schöne an Literaturwissenschaft?

Jaaa, ich lese gerne. Ich lese auch durchaus gerne mal literaturwissenschaftliche Abhandlungen, wenn sie mir unterkommen; ich bin auch ein Fan der Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, wo beides immer noch zusammengebracht wird. Es ist natürlich so, dass sich die Fachteile schon relativ auseinanderentwickelt haben und dass die germanistischen Sprachwissenschaftler oft mehr gemeinsame für interessant befundene Themen mit anderen Sprachwissenschaftlern haben, als mit den Literaturwissenschaftlern, die ja zum eigenen Fach gehören – so wie es ja in Deutschland nach dem traditionellen Muster in den Philologien organisiert ist. Aber als Studierende ist es natürlich eine schöne Sache, wenn man beides miteinander kombinieren kann.

In der Realität ist es ja so, dass sie mit ‚Germanistik studieren‘ oft eher ‚Literaturwissenschaft studieren‘ assoziieren und dann sehr erstaunt sind, wenn sie feststellen, dass die Hälfte von dem, was sie hier so erledigen müssen, mit Sprache zu tun hat. Sprache wird ja auch oft mit Rechtschreibung und Zeichensetzung in Verbindung gebracht, also als Hilfsmittel: wenn man das gut kann, weiß man, wo das Komma hin muss.

Haben Sie schon ein Fahrrad?

Ich habe eins in Osnabrück. Ich bin gerade dabei, zu suchen, weil ich mir gerne eins in Münster an den Bahnhof stellen möchte.

Wie beschreiben Sie Ihre ersten Eindrücke von der WWU?

Naja, das ist ganz interessant, weil ich ja 11 Jahre gar nicht an der Uni war, habe ich diese typischen Etappen des Erwachsenwerdens an der Uni (Assistentenstelle, Mittelbau usw.) gar nicht mitgemacht, sondern bin dann quasi quer eingestiegen und kannte diese Bolognageschichte gar nicht. Für mich war Osnabrück natürlich erstmal DIE Uni und finde es jetzt spannend zu sehen, dass vieles einfach anders läuft, weil die Uni sehr viel größer ist – das gefällt mir sehr gut! Wenn man auf der Homepage des Fachbereichs hier spazieren geht: die Vielzahl dieser wunderbaren kleinen Fächer! Das ist einfach eine tolle Sache, dass man sich erlaubt, diese Fächer zu erhalten; einfach die Vorstellung, dass da jemand ist, der weiß das!

Ich bin hier sehr nett und voller Hilfsbereitschaft aufgenommen worden. Eine sehr angenehme Stimmung; ganz prima!

Entspricht die tatsächliche Germanistik in Münster noch ihrem Ruf?

Das kann ich nicht beurteilen. Das wird sich herausstellen. Über die Germanistik in Münster weiß ich einfach noch zu wenig. Ich will es doch hoffen – der Ruf ist doch gut! *(lacht)*

Zum Abschluss noch ein paar Fragen, mit denen Sie sich vielleicht auch besser kennenlernen:

Eine Reise, die Sie verändert hat:

Hm ... *(denkt)* Ich bin mal – das ist aber auch jetzt schon ne ganze Zeit her, da war ich noch Studentin – durch die gesamte Türkei getrampt. Öh, so richtig lange. Das hat mich verändert, weil ich mich schon damals mit Mehrsprachigkeit und Spracherwerb beschäftigt habe. Ich habe dann auch viel Deutschunterricht gegeben.

Wie viel Prozent Ihrer Lebensmittel sind bio? – Das kommt darauf an, ob man dieses Pseudo-Bio aus dem Supermarkt mit dazu zählt ... Wenn man das mitrechnet: ein Drittel?

Ein Geruch aus Ihrer Kindheit:

Sie stellen aber Fragen! *(lacht)* Windeln. Frühe Kindheit. *(lacht)*

Was würden Sie gerne mal lernen?

Chinesisch. – **Oh, da können Sie sich mit Frau Günthner zusammentun!** – Ja, weiß ich – unter anderem jedenfalls.

Welche Sportart würden Sie gerne mal ausprobieren?

Ich fahre Fahrrad und laufe ab und zu um so 'n See. Ehrlich gesagt – reicht das. Ansonsten habe ich keine weiteren Ambitionen.

Welche Vorurteile fallen Ihnen zu Ihrer Nationalität ein?

Oh ... Kleinkariertheit, Spießertum und so weiter. Mein Mann ist Pole und sehe dann manches auch aus deren Sicht, aber was davon sind Vorurteile? Die finden uns eigentlich viel netter, als wir oft sind. *(lacht)* Ich habe oft das Gefühl, dass ich da eher zurückrudern muss. Manche Niederländer haben schon das Vorurteil, dass die deutsche Großmannszucht etwas ist, von dem man sich immer noch vorsehen muss.

Und welche treffen auf Sie zu?

Ach, auf mich als Person? Haha – na, von denen glaube ich keins ehrlich gesagt.



Fürstenberghaus, ULB und Mensa? Münster hat mehr zu bieten als seine Uni. Für den Kaffee zwischen den Vorlesungen, das Bierchen nach der Klausur oder die Party am Wochenende haben wir euch einige Ausgeh-Tipps zusammengestellt:

Cafés

FYAL

Hier trifft man ihn ganz sicher: den Münsteraner Hipster. Zwischen altehrwürdigem Paulus-Dom und den Arkaden gelegen ist das FYAL ein beliebter Treffpunkt der jungen Szene. Wechselndes Kultur-, Kunst- und DJ-Programm haben einen festen Platz und lassen den Laden immer wieder anders aussehen. FYAL bedeutet übrigens: Fuck you art lovers. *Geisbergweg 8*

Teilchen & Beschleuniger

Teilchen=Bagel und Beschleuniger=Kaffee. Gemütlichkeit wird groß geschrieben an der Wolbecker Straße – dank alter Möbel aus Omas Wohnzimmer. Ansonsten aber ein junges Konzept mit vielen kreativen Bagel-Kompositionen. *Wolbecker Str. 55*

Pension Schmidt

Der große Bruder des *Teilchens* mitten in der Stadt. Auch hier sorgt die Kombination aus Wohnzimmerflair und frischen Ideen für einen großen Zustrom bei Studenten und Co. *Alter Steinweg 37*

Schöngemacht

Liebevoll und farbenfroh eingerichtetes Café in Aasee-Nähe. Hier gibt es selbstgebackenen Kuchen, Eis und Kaffeevariationen. Und das alles „bio“. *Scharnhorststr. 25*

Birkenwald

Vier Architekturstudenten haben sich hier verwirklicht. Modernes Design, hausgemachtes Essen und leckere Kuchenkreationen. *Hansaring 14*

EX KAFFEE

Zwischen Abriss und Baukultur. Weiteres Café am trendigen Hansaring, das einen Besuch Wert ist. *Hansaring 25*

Milchmädel

Am schicken Prinzipalmarkt gibt es hier den Coffee-to-go, Schoko-Kreationen, aber auch herzhaftes Quiches. Besonderer Tipp: Die Waffeln. Göttlich! *Domgasse 4*

Roestbar

DIE Kaffeerösterei in Münster beliefert nicht nur zahlreiche Cafés mit ihrem ausgezeichneten Qualitätskaffee, sondern nennt auch gleich drei Kaffeehäuser ihr Eigen. *Nordstr. 2, Martinistr. 2, Bohlweg 68*

Specops

Eine Institution unter den kreativen Ausgeh-Orten. Hier kann man Kickern, Tischtennis spielen und eine Menge Brettspiele ausleihen. Und lesen: eine Buchhandlung ist integriert. Wechselnde Lesungen und Konzertprogramm. *Von-Vincke-Str. 5-7*

Café Garbo

Café-Restaurant des allerwärmstens zu empfehlenden Programmkinos *Cinema + Kurbelkiste*. Hier ist immer was los – ob mit oder ohne Kinokarte. *Warendorfer Str. 47*

Bars/ Kneipen

Café Gasolin

Eine ehemalige Tankstelle in Aaseenähe. Statt Benzin fließt heutzutage allerdings kühles Bier durch die Zapfanlage. Große Außenterrasse und im Winter ein eigener Glühweinstand. Gute Musik! *Aegidiistraße 45*

Cavete

Münsters erste Studentenkneipe und selbsternannte *akademische Bieranstalt*. Auch heute noch ein beliebter Treffpunkt in der Altstadt. Die berühmten grünen Nudeln (selbstgemacht) sollte man tatsächlich einmal gegessen haben. Mit schön viel Käse ... *Kreuzstraße 37–38*

Blaues Haus

Wie die Cavete eine Kneipe mit langer Tradition im Kuhviertel. Hier finden sich verwinkelte Räume und uriges Mobiliar. Und ja, das Haus ist tatsächlich blau. *Kreuzstraße 16/17*

Destille

Einmal in seinem (Studenten-)Leben sollte man hier zu Schlagermucke auf den Tischen getanzt haben. Meist rappellvoll. *Kuhstr. 10*

In **Kreuz- und Jüdefelderstraße** (Kuhviertel) finden sich übrigens die meisten Kneipen und Bars auf einem Fleck. Mittwochs und am Wochenende ist immer was los.

Bohème Boulette

Ehemaliges gutbürgerliches Restaurant am Hansaring. Jetzt vollgepackt mit alten Möbeln und abwechslungsreichem Musikprogramm. Sehr günstiges Essen, Pubquiz und Tatort schauen. *Hansaring 26-28*

Watusi-Bar

Im Stil der 60er und 70er und bei lässiger Retro-Musik lässt es sich hier vorzüglich Cocktails schlürfen. Diese auch zum Mitnehmen um sich z.B. ans Hafenbecken zu setzen... *Dortmunder Str. 34*

Raketencafé

Auch hier zeigt sich das alternativ-kreative Potential des Hansaviertels. Wie in der Watusi-Bar, schallt einem hier Retro-Musik der vergangenen Jahrzehnte entgegen. *Hansaring 45*

Wie im Kuhviertel ist auch am **Hansaring** abends einiges los. Wenn sich Münster wirklich großstädtisch anfühlt, dann hier, wo sich die junge und kreative Szene trifft. Ein paar Meter weiter versammeln sich am Hafenbecken in ehemaligen Lagerhallen und Co. zahlreiche Restaurants und Bars. An lauen Sommerabenden ist das wirklich schön, aber etwas teurer und mit entsprechendem Publikum.

Clubs

Amp

Treppe runter, tanzen! Auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs erwartet einen das Amp mit einem abwechslungsreichen Angebot an Partys im Kellergeschoss. Elektro, Indie, HipHop, aber auch mal die Jubeljahre-Party mit den *Helden unserer Jugend*. *Hafenstr. 64*

Gleis 22

Schon mehrfach von den Lesern des Musikmagazins *Intro* zum besten Liveclub der Republik gewählt, gibt es hier vor allem kleine, aber feine Konzerte von bekannten und weniger bekannten Bands. Ein Blick ins Programm lohnt immer! Ansonsten rockige Partys in ganz entspannter Atmosphäre. *Hafenstr. 43*

Go-Go

Klassiker der Münsteraner Clubszene. Buntes Programm an Feierei von Rock bis Pop. *Servatiplatz 1*

Eule

Die besten Indie-Partys der Stadt. Der ehemalige Amp-DJ eavo hat hier in traditionsreicher Location seinen eigenen Club eröffnet. Oben Wohnzimmer-Wohlfühlatmosphäre, unten zwei Floors zum Abzappeln. Indie trifft Rock, Elektro, Deep House, Punk, ... Ab und zu auch Konzerte. *Königsstr. 45*

Heaven

Mit Turnschuhen und Kapuzenpulli hatte man hier vor einigen Jahren schlechte Karten beim Türsteher. Inzwischen ist das anders, aber das Publikum ist doch immer noch eher chic. Direkt am Hafen in imposanter, ehemaliger Industriehalle gibt es hier vor allem House, Black Music, Soul und Dance-Classics. Am frühen Abend Restaurant mit gar nicht mal so teurer Asia-Küche. Im Sommer mit dem Coconut Beach direkt vor der Tür. *Hafenweg 31*

Grey

Schicker Laden auf dem Gelände der ehemaligen Germania-Brauerei. Vor allem House und Elektro mit teils namhaften DJ-Auftritten und eigenen Partyreihen. *Germania Campus/Grevener Str.*

Cuba Nova

Beliebter und oft ziemlich überfüllter Club in unmittelbarer Bahnhofsnähe. Von der *Wilden Hilde* über *Robots and Botanics* bis zur *Tarantino-Party* trifft man hier auf ein bunt gemischtes Publikum. *Achtermannstr. 10*

Hot Jazz Club

Live-Club am Hafen, der seinem Namen alle Ehre macht. Neben Jazz auch Funk, Soul, Latin und Blues. *Hafenweg 26*

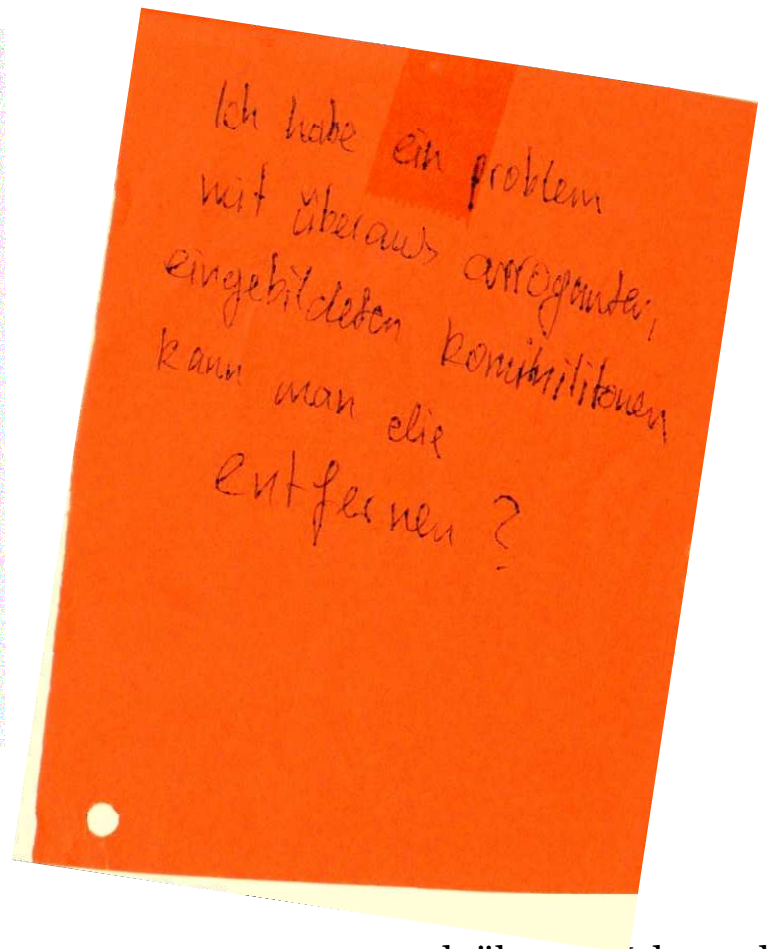
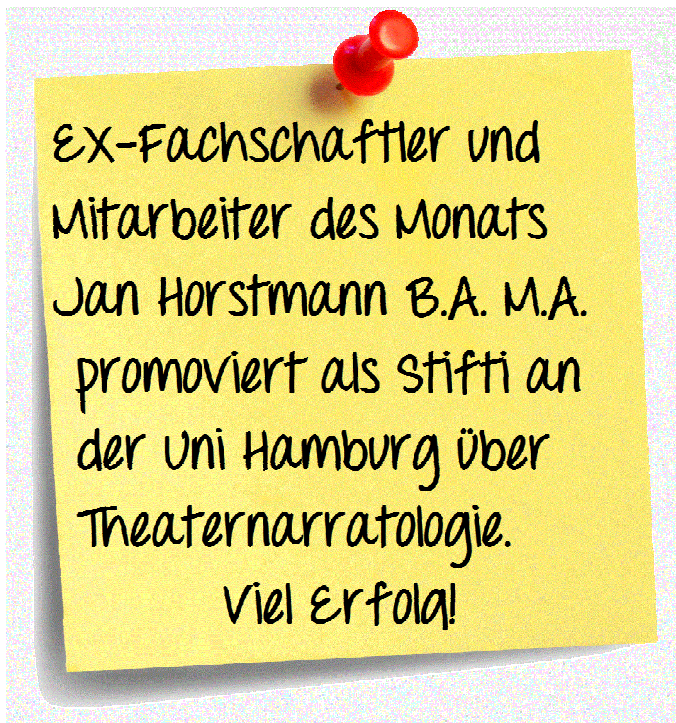
Hawerkamp

Auf diesem ehemaligen Industriegelände unweit des Cineplex-Kinos versammeln sich gleich mehrere Clubs auf einem Gelände. Reggae im **Triptychon**, Konzerte in der **Sputnikhalle**, Elektro im **Fusion** und dem Club **Favela** oder Techno im brandneuen **Conny Kramer** – zwischen Ateliers und Künstlerwerkstätten wird hier jeder individuelle Musikgeschmack bedient. Einmal im Monat steigt hier auch Münsters größte Party für Schwule und Lesben – die *Emergency*. Legendar ist ebenso das jährliche Festival *Rettet den Hawerkamp* (obwohl der Abrissbagger schon lange nicht mehr droht) mit Außenprogramm und Eintritt in alle Clubs. Für das aktuelle Programm der Läden einfach mal die *na dann* durchbättern! *Am Hawerkamp*

Natürlich gibt es noch viel mehr in Sachen Ausgehen und Nachtleben – also rauf auf's Rad und die Stadt selbst entdecken!

Klatsch, Tratsch und Kleinigkeiten

<http://www.zeit.de/2013/19/online-initiative-bessere-schule>



<http://kreidestaub.net/>

Dr. **Rudolf Suntrup** ging zum Ende des Sommersemesters 2013 nach über 40 Jahren aktiver Lehrtätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Auf diesem Wege möchten wir herzlich DANKE sagen für die vielen, vielen Semester der engagierten Forschung und Lehre!

Die ehemalige Vorsitzende der Fachschaft **Larissa Benschuweit** ist ab der Spielzeit 2013/14 Dramaturgin an der Badischen Landesbühne in Bruchsal – herzlichen Glückwunsch!

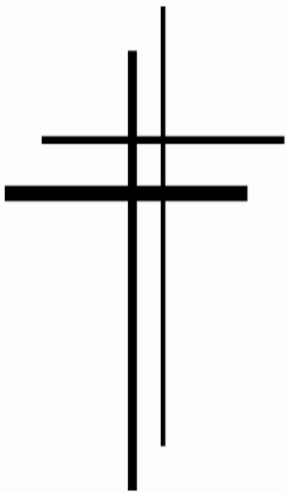
Wir nehmen Abschied vom Studiengang

Magister Artium Deutsche Philologie (M. A.)

1960–2013

Prüfungsordnungen MPO 1977, 1988, 1993 und 1997

Lange warst du uns ein treuer Begleiter. Am 01.09. 2013 starbst du aus. Ruhe sanft im Bologna-Himmel. Wir danken der ZSB, die dich so liebevoll begleitet hat (<http://zsb.uni-muenster.de/endspurt>).



:: Platz für deine Notizen ::

Studienverlaufsplan ZFB Deutsch (nach LABG '09)

Semester	Modul	Veranstaltung
1./ 2.	Grundlagenmodul Sprache	V + T Einf. in die Sprachwissenschaft
		S Einführung in die älteren Sprachstufen
		Ü Grammatik der deutschen Sprache
1./ 2.	Grundlagenmodul Literatur	V + T Einf. in die Literaturwissenschaft
		S Einf. i. d. neuere dt. Literaturwiss.
		S Einf. i. d. dt. Literatur des Mittelalters
1. ODER 2.	Strukturierte Selbstlernphase	<ul style="list-style-type: none"> ○ BOK-Übung¹ ○ längere Klausur in der Vorlesung
3.	Aufbaumodul Sprache	V [i. d. R. Syntax]
		S Strukturen, Formen, Funktionen
		Ü Strukturen, Formen, Funktionen
	Aufbaumodul Literatur	V [thematisch]
		S ² Textanalyse und Literaturtheorie
		Ü ² Wiss. Arbeiten und Schreiben
4./ 5.	Vertiefungsmodul Sprache	V [thematisch]
		S ³ [thematisch] – Hausarbeit
		S ³ [thematisch] – LdL-Sitzung
4./ 5.	Vertiefungsmodul Literatur	V [thematisch]
		S ³ [thematisch] – Hausarbeit
		S ³ [thematisch] – LdL-Sitzung
4.–6.	Selbstlernphase	<ul style="list-style-type: none"> ○ BOK-Übung⁴ T zum Lesetest
6.5	Vertiefungsmodul Fachdidaktik	V Grundfragen der Sprach- und Literaturdidaktik
		S Sprachdidaktik
		S Literatur- und Mediendidaktik
	Vertiefungsmodul Medien-Sprache-Kultur	S Medien-Sprache
		S Medien-Kultur

Abkürzungen:

V	Vorlesung
S	Seminar
Ü	Übung
T	Tutorium

¹ Die BOK-Übung kann auch in einem späteren Semester abgeleistet werden, muss aber bei QIS-POS in dem Modul verbucht werden, in dem auch die längere Klausur in der Vorlesung absolviert wurde.

² Im AM Literatur hängen Seminar und Übung organisatorisch zusammen, sodass nur Plätze für die Seminare zugeordnet werden und man dann automatisch auch in der Übung zugelassen ist.

³ Mind. eine Leistung aus den vier Seminaren der Vertiefungsmodule Sprache und Literatur muss einen sprach- oder literaturhistorischen Akzent aufweisen. Zur Not müsst ihr ein entsprechendes Seminar im 6. Semester nachstudieren, also bemüht euch frühzeitig um einen Platz.

⁴ Die BOK-Übung kann auch in einem späteren Semester abgeleistet werden, muss aber bei QIS-POS in dem Modul verbucht werden, in dem auch das Tutorium und infolgedessen auch der Lesetest absolviert wurde (Vertiefungsmodul Sprache oder Literatur).

⁵ Studierende, die das Lehramt anstreben, wählen das Vertiefungsmodul Fachdidaktik.

Allgemeines zum Germanistikstudium

Dieser Leitfaden dient zur groben Orientierung, denn – auch wenn wir es nur ungern freiwillig zugeben – auch uns können Fehler unterlaufen. Die folgenden Ausführungen sind mehrfach durchgesehen und nicht beanstandet worden. Dennoch: Die offizielle Studienordnung ist das verbindliche Dokument (aber unser Heft liest sich netter).

1. Fremdsprachenkenntnisse

Du benötigst für das Lehramt Deutsch kein Latinum. Sollten Dir jedoch für Dein Zweitfach noch Lateinkenntnisse fehlen, hast Du folgende Möglichkeiten: Lateinkurse bei den Klassischen Philologen, Lateinkurse bei den evangelischen Theologen oder einen kostenpflichtigen Ferienkurs bei privaten Anbietern mit staatlicher Abschlussprüfung. In den Mentorien sagen wir dir, wann das Verteilverfahren für die Lateinkurse an der Uni ist.

2. Modulwahl

Wegen der großen Anzahl der Erstis hast Du leider keine Wahl, sondern deine Matrikelnummer trennt euch in zwei Kohorten. Entweder startest du mit dem Grundlagenmodul Sprache oder dem Modul Literatur. Die magische Matrikelnummer wird in den Mentorien bekannt gegeben.

Die Reihenfolge der Vertiefungsmodule Sprache und Literatur ist egal.

3. Studienverlauf

Den regulären Studienverlauf siehst du auf der nächsten Seite. Mehr Informationen erhältst du am Dienstag um 11 Uhr, wenn die Studienordnung im F1 von uns vorgestellt wird.

4. Veranstaltungswahl

Die Wahl der Veranstaltungen im ersten Semester findet unter Begleitung der Mentoren in der O-Woche statt. In den Mentorien werden nicht nur HIS-LSF, SESAM und QIS-POS vorgestellt und erläutert, sondern auch das Anmeldeverfahren detailliert besprochen und geübt.

Nach dem ersten Semester findet die Wahl der Veranstaltungen für das folgende Semester am Ende der Vorlesungszeit des vorangehenden Semesters statt. Die Verteilung der Plätze geschieht über SESAM. Es ist ratsam – mit Ausnahme von Vorlesungen – mind. (!) eine Zweitwahl anzugeben, um die Chancen zu erhöhen, im ersten Verfahren Plätze zu bekommen. Es schließt sich ein zweites Anmeldeverfahren an, bei dem Wahlen mit wesentlich geringeren Erfolgchancen möglich sind. Im zweiten Verfahren könnt ihr Plätze tauschen und neue Plätze beantragen, falls ihr irgendwo nicht reingekommen seid. Die BOK-Übungen (v. a. die Blocktermine) können oft auch noch in einem dritten Anmeldeverfahren zum Beginn des neuen Semesters nachgewählt werden. Deshalb stresst euch und v. a. das Studienbüro nicht, wenn es im ersten Verfahren mal nicht geklappt hat – immerhin muss SESAM versuchen, alle Wahlen mehrerer tausend Studierender zu berücksichtigen!

5. HIS-LSF, SESAM und QISPOS

Wichtig zu unterscheiden – und das ist gar nicht so schwer – sind die folgenden drei Programme:

- | | |
|---------|---|
| HIS-LSF | ist das Online-Vorlesungsverzeichnis. Dort wählt ihr alle Veranstaltungen an und könnt euch in der Stundenplanfunktion euren Stundenplan anschauen. Herrlich! |
| SESAM | ist das Verteilungssystem des Instituts. Im SESAM könnt ihr erfahren, für welche eurer Wahlen ihr zugelassen bzw. abgelehnt wurdet. |
| QIS-POS | ist das Programm zur Prüfungsverwaltung. Jede Veranstaltung, für die ihr Punkte haben wollt, müsst ihr dort separat anwählen! |

6. Prüfungsamt

Zuständig für die Germanistik ist das Prüfungsamt 1 (PA 1) am Orléans-Ring 10. Die Sachbearbeiterinnen sind den Anfangsbuchstaben des Nachnamen zugeordnet.

Aus guten alten Zeiten ...

Seit dem Wintersemester 2006/07 ist das Narrenschiff nicht mehr erschienen – nun wollen wir diese schöne Tradition wieder beleben. In jeder Ausgabe planen wir, einen Beitrag aus alten Ausgaben hervorzukramen und euch zu präsentieren.

In diese Ausgabe hat es das Interview mit Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf vom Sommersemester 1998 geschafft. Wir wünschen euch viel Freude bei der Lektüre!

Alte Ausgaben des Narrenschiffs könnt ihr während der Präsenzzeiten im Fachschaftsraum durchstöbern.



„JEDER KNÜPFT SEIN NETZ SELBST“ Interview mit Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf

Was hat Sie zum Studium der Germanistik - bis hin zur Professur - bewegt?

Das sind gleich zwei Fragen. Zur ersten: In meiner Gymnasialzeit hatte ich einen ausgesprochen guten Deutschunterricht. Ich sollte anfügen, daß Deutsch und Literatur getrennte Fächer waren. (Das war damals ein recht gelungenes Versuchsprojekt unserer Schule.) Mein Interesse für Literatur ist somit schon früh geweckt worden. Ein weiterer Grund, dieses Fach zu wählen: Ich wußte, ich glaubte zu wissen, was mich erwartete; ich wollte in jedem Fall ein Fach studieren, das ich schon von der Schule her kannte. Ich staune über all die vielen Abiturienten, die völlig unbekannte Fächer wie BWL oder Jura wählen.

Zur zweiten: Eigentlich wäre ich Deutschlehrerin geworden. Aber ich habe das freie Arbeiten an der Universität dem strikt geregelten Ablauf an der Schule vorgezogen. Der vorgeschriebene Lehrplan hätte mir vermutlich keinen Spaß bereitet.

War der Reiz an der wissenschaftlichen Arbeit ein weiterer Grund für Ihre Karriere an der Uni?

Sicherlich. Arbeiten auf höherem Niveau ist selbstverständlich reizvoller. Vor allem die Zerteilung Forschung und Lehre ist an der Schule nicht möglich.



Gab es Momente des Zweifels?

Oh ja! Ungefähr alle zwei Semester geriet ich in eine echte Krise. Doch ich darf sagen, ich würde alles wieder so machen.

Wie sahen diese Krisen aus?

Sie haben sich in Orientierungslosigkeit geäußert. Irgendwann begriff ich aber, daß die Unüberschaubarkeit in der Natur des Faches Germanistik liegt. Man kann sich das in etwa so vorstellen: Je mehr man liest, desto größer wird die Erkenntnis, daß man immer noch viel zu wenig gelesen hat, um Zusammenhänge vollständig zu begreifen. Diese verflochten sich mehr und mehr zu einem Netz. Zwar vermehren sich dadurch die Löcher, aber sie werden kleiner, und irgendwann trägt das Netz. - Letztlich muß jede/r sein Netz selbst knüpfen. Dennoch: Man kann nicht alles lesen.

Wie lange dauerte Ihr Studium?

Da muß ich nachdenken und ein bißchen weiter ausholen. Mein größtes Handicap im Grundstudium war das Latinum, das ich komplett nachholen mußte. Sie müssen wissen, ich habe zuerst meinen Realschulabschluß gemacht, habe anschließend meine allgemeine Hochschulreife an einem Wirtschaftsgymnasium nachgeholt, aber - wie gesagt - ohne Latein. Deshalb habe ich erst im fünften Semester Zwischenprüfung gemacht. Später dann, irgendwann im Hauptstudium, war ich ein Jahr lang in England. (Übrigens ist in London das Wetter gar nicht so schlecht, wie man sagt.) In dieser Zeit habe ich viel englische Literatur gelesen. Als ich wieder zurück war, brauchte ich noch zwei Semester bis zum Examen.

Und dann haben Sie direkt promoviert...

Ja, ich war bereits HiWi und irgendwie drin im Betrieb.

Kann man eine Karriere an der Uni planen?

Grundsätzlich kann man sagen, daß man einigermaßen fleißig sein muß. Doch das allein führt nicht zum Ziel. Wie jeder weiß, sind die Stellen an der Uni stark begrenzt. Es müssen sehr viele günstige Faktoren zusammenkommen. Einer dieser Faktoren ist sicherlich auch das nötige Glück. - Ich habe in meinem Leben sehr viel Glück gehabt.

Warum haben Sie sich für die WWU Münster entschieden?

In Bochum hatte ich eine C3-Professur, hier war ein Lehrstuhl frei. So habe ich mich auf die in der „Zeit“ ausgeschriebene Stelle beworben und bin berufen worden.

Wie haben Sie sich in Münster eingelebt?

Sehr gut. - Jeder Neuanfang ist motivierend, erweitert den Horizont. Man lernt neue Leute, neue Denkweisen kennen. Ich freue mich auf die Aufgaben an dieser Universität. Das Schöne an Münster ist, daß Stadt und Uni räumlich so eng miteinander verbunden sind.

Welche Ziele haben Sie bezüglich Ihrer neuen Arbeit?

Ganz wichtig ist für mich die Zusammenarbeit mit den Studierenden. Aus diesem Grund habe ich sofort den Kontakt zu Ihnen, zur Fachschaft, gesucht.

Ferner möchte ich einen anderen Stil in der Lehre praktizieren als den üblichen:

weg von langen Referaten hin zu diskussionsreichen Seminarsitzungen, die von den Studenten eigenverantwortlich mitgestaltet werden. Die

Referatpassagen sollen dabei recht kurz ausfallen. Wie das im einzelnen aussehen soll, weiß ich noch nicht; Voraussetzung ist jedoch, daß die Studenten gründlich – was ein Problem werden könnte – vorbereitet ins Seminar kommen.

Halten Sie Germanistikstudierende für faul?

Keine Ahnung. Ich kann das oft nicht richtig einschätzen. Manchmal redet man gegen eine Wand. - In solchen Situationen frage ich nach, warum keine Beteiligung stattfindet; meistens senken sich dann nur die Blicke. Die intensive Textlektüre ist absolute Pflicht, wird aber von vielen Studenten nicht betrieben. Vielleicht liegt es daran, daß einige Studenten zuviel belegen.

Die Franzosen haben es da einfacher... In Frankreich braucht man keine Nebenfächer. Erst nach dem Examen entscheidet sich: Wird man Lehrer oder nicht.

Der Vorteil in Deutschland ist allerdings, daß man in mehr als einem Fach ausgebildet wird. Man hat so die Chance, sich frühzeitig zu orientieren. Mir hat das Studium der Geschichte viel für die Germanistik geholfen.

Ist die Primärliteratur Ihrer Seminare auch Ihre „Lieblingsliteratur“?

Nicht notwendigerweise. Es kommt natürlich vor, daß ich Literatur behandle, die ich besonders gern habe.

Welche Autoren favorisieren Sie privat?

Das ist schwer zu sagen. Ich lese zum Beispiel gern Uwe Johnson, doch ich habe eher „Lieblingstexte“. Ich denke

da spontan an Goethes „Wahlverwandtschaften“.

Lesen Sie sogenannte Trivialliteratur?

Nein.

Wie viele Bücher haben Sie?

Einige... Sie stehen überall, im Zimmer, im Flur, man lebt praktisch mit Büchern.

Können Sie Bücher noch „normal“, also ohne wissenschaftlichen Blick lesen?

Das werde ich sehr oft gefragt. Ich verstehe diese Trennung nicht. Natürlich bin ich literaturwissenschaftlich konditioniert und entdecke mehr als der „normale“ Leser. Doch das erhöht den Genuß nur, macht das Lesen noch spannender.

Vielen Dank für dieses Interview!

Gern geschehn.

Das Gespräch führten Jutta Buschmans und Alexander Schnütgen.

(Germanistisches) Glossar

Hier eine geballte Ladung von Kürzeln und Begriffen, die dir im Studium begegnen werden, sowie selbstverständlich ihre Auflösung und Bedeutung:

Akademisches Viertel	Wenn nicht explizit angegeben, beginnen alle Veranstaltungen <i>cum tempore</i> (c.t.). Das bedeutet, dass die Veranstaltung nicht von 14.00–16.00 Uhr, sondern von 14.15–15.45 Uhr statt findet. ‚Pünktlich‘ beginnende Veranstaltungen sind mit s.t. (<i>sine tempore</i>) gekennzeichnet. Die Beispielveranstaltung fände dann von 14.00–15.30 Uhr statt.
AStA	Allgemeiner Studierenden Ausschuss (Kavaliershaus links vor dem Schloss)
Bafög	Für die Unterschrift der Bafög-Unterlagen sind die folgenden Professoren zuständig: Achermann, Köpcke, Macha und Tomasek.
c.t.	<i>cum tempore</i> (mit → akademischen Viertel)
Dozent	Lehrender
Fürstenberghaus (F-Haus)	Großes Gebäude am Domplatz. Benannt nach dem Gründer der Uni Münster.
Geschäftszimmer	Das Geschäftszimmer ist das Herzstück der Verwaltung des Instituts, mit der die Studenten i. d. R. nicht viel zu tun haben.
HiWi	Hilfswissenschaftler → SHK/ WHK
HIS-LSF	Online-Vorlesungsverzeichnis; im passwortgeschützten Bereich: Elektronisches Anmeldesystem für Veranstaltungen inkl. Stundenplanfunktion
Hörsaal	Veranstaltungsort für Vorlesungen. Der Buchstabe vor der Raumnummer bezeichnet den jeweiligen Ort: AudiMax Englisches Seminar (Aegidiimarkt) F Fürstenberghaus (Domplatz) H Hörsaalgebäude (Schlossplatz) J Johannisstraße (Exzellenzcluster) PC7 Hörsaal rechts vom Schloss S Schloss Sch Scharnhorststraße
KaBu	Kakaobunker; Cafeteria im Keller des → F-Hauses
Lehrstuhl	Stelle eines Hochschullehrers (= Prof.), die mit personellen und finanziellen Mitteln zur Wahrnehmung von Aufgaben in Forschung und Lehre ausgestattet ist.
Mensa I	Mensa am Aasee
Mensa II	Mensa am Coesfelder Kreuz
Mensacard	Karte, mit der nicht nur das bargeldlose Bezahlen von Nahrung in Mensen und Bistros, sondern auch das Kopieren an allen Kopierern an der Uni möglich ist. Wird gemeinsam im Mentorium besorgt.
Mittelbau	Dozenten, die keinem Lehrstuhl angehören
Modul	Einheit, die mehrere Veranstaltungen inhaltlich und formal bündelt.

N. N.	Nomen Nominandum; der Name ist noch nicht bekannt
PA1	Prüfungsamt 1
Professor	Lehrender, der einen → Lehrstuhl bekleiden. Sie forschen und lehren und haben i. d. R. Mitarbeiter und HiWis.
QIS-POS	Prüfungsverwaltungsprogramm. Alle Lehrveranstaltungen, für die ihr Leistungspunkte haben wollt, müssen hier angemeldet werden.
s.t.	<i>sine tempore</i> (ohne → akademisches Viertel)
SESAM	SESAM (= SEMinarplatzvergabe für Studierende An der uni Münster) übernimmt die Vergabe von Veranstaltungsplätzen nach der Anmeldephase
SHK	Studentische Hilfskraft
SWS	SemesterWochenStunde. 1 SWS = 45 min. I. d. R. dauern alle Lehrveranstaltungen 2 SWS.
Sprechstunde	Jeder Lehrende hält eine Sprechstunde ab, in der individuelle Gespräche jenseits der Lehrveranstaltungen möglich sind. Manche Lehrende haben Listen, in die du dich vorher eintragen musst. Achte darauf! Die Termine gibt es auch im Netz.
Studienbüro	Zentrale Anlaufstelle des Instituts für Studienberatung, Anerkennungen und Vorlagen für das Studierendensekretariat.
Studienordnung	Regelt hochhoffiziell, wann du was zu studieren hast.
Studiobühne	Das eigene Theater der Germanistik! Hier treten mehrfach im Semester studentische (und andere) Gruppen auf. Achte auf Aushänge! Außerdem findet dort die Sprecherziehung statt. Das alte Gebäude der Studiobühne wurde vor kurzem abgerissen. Derzeit befindet sich die Studiobühne an der Scharnhorststraße.
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
WHK	Wissenschaftliche Hilfskraft
ZIV	Zentrum für Informationsverarbeitung; die machen alles mit Strom.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Fachschaft Germanistik
Schlossplatz 34, Raum 41a
48143 Münster
fachschaft.germanistik@uni-muenster.de

V. i. S. d. P.

Julia Schläth
Maik Schmiedeler

CvD

Redaktion

kuchenmeister Ortwin von Metz, *tugendreicher degen* Maik Schmiedeler, *vil edel magedin* Julia Schläth, Herr des Computers André Althaus.

Auflage

450

Druck

AStA-Druckerei

Was geht sonst noch in Münster?

Aasee

Das Baden im Aasee ist aktuell verboten und wegen der schlechten Wasserqualität, besonders in den heißen Sommermonaten, auch nicht zu empfehlen. Trotzdem eignet sich die Location bestens für ein Sun-down-BBQ.

Send

Dreimal im Jahr findet auf dem Münsteraner Schlossplatz der Send statt, ein großes Volksfest, das seine Wurzeln in den Synoden des Bistums Münster im Mittelalter hat. Im Frühjahr, Sommer und im Herbst bietet der Send von Donnerstag bis Montag mit Fressbuden und Karussells Abwechslung und erleichtert dir die Abendplanung.

Radio Q

Radio Q ist das Campusradio für Münster und Steinfurt und richtet sich an alle Studenten der Münsterschen Hochschulen. Aus studentischer Perspektive wird über die Hochschulen und die Lebenswelt von Studenten berichtet und unterhalten. Dabei ist Radio Q politisch unabhängig und verpflichtet sich den geltenden journalistischen Standards. Interessierte aller Fachrichtungen hier journalistisches Arbeiten erlernen und im Anschluss direkt im Redaktionsteam anwenden. Dies kann den Einstieg in die professionelle Medienlandschaft erleichtern.

Cinema/ Kurbelkiste (Warendorfer Straße 45–47)

Tolles Programmkino mit nettem Café, Themen-Filmreihen, Filmfesten und zahlreichen Sonderveranstaltungen mit Schauspielern, Regisseuren und anderen tollen Menschen.

> <http://www.cinema-muenster.de/>

Für Germanisten interessant ...

Theater Münster

Students only

MEIN HÖRSAAL. MEINE MENSA. MEIN THEATER

Theater trifft Uni - Uni trifft Theater

Zum Semesterstart laden wir Euch zu einem Gratis-Theaterabend ein. Kostenlos könnt Ihr der Theaterkunst frönen, höhere Semester sind mit 5 Euro dabei. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die ganze Woche Studentendienstag!

Unser Diensttagsangebot erweitern wir jetzt auf alle Wochentage: Wir stellen ein Kontingent von Tickets zum Einheitspreis von 9 Euro im Vorverkauf für Euch bereit. Das Kontingent umfasst 50 Karten im Großen Haus und 20 Karten im Kleinen Haus.

(Fast) für einen Apfel und ein Ei - unsere Tagestickets!

Ist unser Kontingent erschöpft, erhaltet Ihr weiterhin 50% Rabatt bei einem Mindestpreis von 6 Euro (für Theater und Orchester) beziehungsweise 4,50 Euro (Junges Theater).

Der Fünferpack - Das Jugend Wahlabo

Mit fünf übertragbaren Wertgutscheinen flexibel und günstig in die Vorstellung, allein oder zu fünfen, ins Große oder Kleine Haus für 39,50 Euro.

Theaterinfo zum Lunch!

Alle Eure Fragen rund um das Theater Münster und den Spielplan beantworten wir Euch persönlich und im Detail mehrmals im Semester an unserem Informationstisch in der Mensa am Aasee.

Quelle: <http://www.theater-muenster.com/seiten/students-only.html>

Wolfgang-Borchert-Theater

„ Das Wolfgang Borchert Theater ist ein professionelles privates Theater mit eigenem festen Ensemble, das durch Gäste ergänzt wird. Es wurde am 29. Dezember 1956 in Münster gegründet und ist eines der ältesten privaten Theater in Deutschland. Die offizielle Eröffnung fand als „Theater im kleinen Raum“ am Prinzipalmarkt statt. 1958 zog das Theater mit der Künstlergemeinschaft in den Hauptbahnhof Münsters um und nannte sich von nun an „Zimmertheater Münster“. Die Umbenennung in Wolfgang Borchert Theater erfolgte zur Spielzeit 1982/83, im Jahr 1999 der Umzug in die jetzige Spielstätte am Hafenweg in Münsters derweil stillgelegten Stadthafen.

Quelle: <http://www.wolfgang-borchert-theater.de/historie.html>

Das WBT verfügt über einen kleinen Spielraum, was dem Ensemble eine publikumsnahe Spielweise ermöglicht und somit eine besondere Atmosphäre schafft.

Weitere Angebote am Institut Praxis Germanistik

> <http://www.uni-muenster.de/Germanistik/Praxis/index.html>

Schreib-Lese-Zentrum (SLZ)

Das SLZ will die Anforderungen an eine moderne Deutschdidaktik in die wissenschaftliche Praxis umsetzen. Es will

- einen Ort interdisziplinärer, wissenschaftlicher Forschung zu den Themengebieten „Schreiben“ und „Lesen“ bilden;
- eine berufsfeldbezogene Qualifizierung von (Lehramt-)Studierenden bieten;
- eine Ausbildung der Studierenden im Bereich der Unterrichtsforschung ermöglichen sowie empirisch ausgerichtete Examensarbeiten koordinieren und begleiten;
- Fortbildungen für Lehrer im Hinblick auf Lese- und Schreibförderung anbieten.

Geleitet wird das Zentrum von Prof. Dr. Marion Bönninghausen und StD i. H. Dr. Johannes Berning. Neben Workshops bietet das SLZ auch Schreibberatung, Fortbildungen, Schul- und Forschungsprojekte an. Reinschauen lohnt sich!

Centrum Sprache und Interaktion (CeSI)

Das *Centrum Sprache und Interaktion* bündelt verschiedene Einrichtungen und Projekte, die sich mit der qualitativen, empirischen Erforschung von Sprache und Sprachgebrauch in der Interaktion auseinandersetzen. *CeSI* ist eine am Lehrstuhl Prof. Dr. Susanne Günthner angesiedelte Einrichtung für aktuelle Forschungsfragen in Zusammenhang mit empirischen Untersuchungen zu Sprache im Gebrauch.

Studierende der Sprachwissenschaft (vor allem der germanistischen Sprachwissenschaft) haben hier die Gelegenheit, sich bereits im Laufe ihres Studiums an Forschungsprojekten zu beteiligen. Im Mittelpunkt des *Centrum Sprache und Interaktion* steht das *Forschungslabor Gesprochene Sprache* mit der *linguistischen Audio Datenbank* (lAuDa) und der *Computer-mediated Communication Database* (CoCoDa). Diese Datenbanken bilden die Materialgrundlage für Forschungsprojekte, an denen Studierende arbeiten können. Ferner werden Studierende mit Methoden der Datenerhebung, Bearbeitung und Auswertung authentischen Sprachmaterials vertraut gemacht.

Quelle: <http://audiolabor.uni-muenster.de/cesi/>



Zertifikat Schriftlichkeit/ Mündlichkeit

Der Fachbereich Philologie bietet Studierenden die Möglichkeit des Erwerbs von Zusatzqualifikationen in Form von Zertifikaten. Ziele der Zertifikate Schriftlichkeit und Mündlichkeit sind:

- Gezielter Erwerb wissenschaftlicher Kenntnisse;
- Anwendungsorientiertes Lernen durch gleichzeitige praktische Schulung;
- Frühe Berufsfeldorientierung durch Erfahrung im Praktikum;
- Aufbau der Schlüsselkompetenzen *Schriftlichkeit* und *Mündliche Kommunikation*;
- Fächerübergreifendes Studium;
- Erwerb aussagekräftiger Bewerbungsunterlagen.

Mit diesen Zusatzqualifikationen können Studierende ihre Chancen beim Berufseinstieg verbessern. Schon im Rahmen ihres Fachstudiums können sie sich mit solchen Berufsfeldern auseinandersetzen, die etwas mit Schreiben, Lesen und Kommunikation zu tun haben (z.B. Zeitung, Rundfunk, Fernsehen, Werbung, Erwachsenenbildung, Theater- und Kulturarbeit).

Quelle:

http://www.uni-muenster.de/Germanistik/Studieren/zertifikat_muendlichkeit_schriftlichkeit.html

Das Nonnenturnier

*Dû bist mîn, ich bin dîn.
des solt dû gewis sîn.
dû bist beslozzen
in mînem herzen,
verlorn ist das sluzzelîn:
dû muost ouch immêr darinne sîn.*

Dieser Briefschluss stammt aus einem Brief des Tegernseer Frauenklosters und wurde im 12. Jahrhundert verfasst. Er ist unzweifelhaft eines der bekanntesten Stücke mittelhochdeutscher Liebeslyrik und selbst in Schulbüchern des Öfteren zu finden. Hier wird genau das wiedergespiegelt, was man sich gemeinhin unter mittelalterlicher Liebe vorstellt: Der romantische Sitz der Liebe im Herzen, Treue bis in alle Ewigkeit, nur durch wohlgesetzte Verse zum Ausdruck gebracht. Unser wohlbekannter Freund und Meister seines Faches Walther von der Vogelweide und seine Zunftgenossen ordneten die Geschlechterrollen in der patriarchalischen Gesellschaft mit dem Konzept der Hohen Minne schon zur selben Zeit, aus der das obige Gedicht stammt, teilweise neu: Die angebetete Dame, Inbegriff von Schönheit und Tugend, steht über dem ihr treu ergebenen Mann. Er wirbt um sie, singt, kämpft, doch sie erhört ihn nie und die Liebe des Mannes und die Ehre der Dame gewinnen dadurch sogar an Wert. Würfe sie als Zeichen ihrer Gunst eine Blume von der Zinne, was wäre er froh!

Ja, es waren andere Zeiten damals und sie muten heute sicherlich teilweise befremdlich an. Doch im Mittelalter war nicht alles so keusch wie die Einleitung vermuten lässt. Begeben wir uns fort vom Tegernsee in eines der zahllosen Klöster, die im Mittelalter in unseren Landen zu finden waren, genauer, in die Stadt Saraphat.

Dort lebt ein Ritter, heißer Typ, gut drauf und ein gern gesehener Gast sowohl auf Festen als auch in den Betten der Damen. In letzteren ist er sogar so beliebt, dass die Damen ihm gern das neunfache von dem gewähren, was er sich wünscht, wäre die Nacht nur lang genug. Es scheint sich für die Damen wohl zu lohnen, dem Ritter die eigene Tugend zu Füßen zu legen. Gut für ihn. Blöd für ihn, wenn sich doch mal eine verliebt und ihn erpresst, ihn als Schlappschwanz darzustellen, wenn er nicht bei ihr bleibe. (Im Mittelalter kein Spaß – keine Ehre, keine Freunde!) Noch blöder, wenn die Frau besonders listig ist, der Ritter aber nicht. Sie sagt also „Hey, das Problem ist das Ding zwischen deinen Beinen, wenn du das abschneidest, dann finden dich alle Frau-

en noch viel, viel toller!“ und der Ritter denkt ein bisschen darüber nach, findet, dass die Dame recht hat und macht seinem Penis schwere Vorwürfe, er dränge sich immer zwischen ihn und seine Holde. Jener findet das natürlich nicht (ja, er kann sprechen), das heißt, er ist sogar wütend auf den Ritter, weil er ihm ja wohl auch viel Gutes beschert hat und zum Dank immer in enge Hosen gezwängt wird. „Schneid mich ruhig ab, dann werden wir ja sehen, wer besser ohne den anderen klarkommt!“ Ritter fackelt nicht lange, reißt den Penis ab, schmiert sich Salbe auf die Wunde und legt den Penis unter eine Treppe im Kloster. Dann macht er sich auf zu der listigen Dame, um für seine Heldentat belohnt zu werden. Leider ist sie noch immer wütend, drischt auf ihn ein und hat schnell einen wütenden Mob an ihrer Seite, der den Ritter aus der Stadt vertreibt. Er lebt so lange in einer Höhle, bis er stirbt.

Das ist allerdings nicht das Ende der Geschichte. Derweil der Ritter noch vegetiert oder schon verrottet, ärgert sich der Penis über das Wetter, ihm ist langweilig und er hat nun auch keine Lust mehr zu leben. Aber weil er gottesfürchtig ist, will er sich in den Kreuzgang stellen, wenn die fünfzig Nonnen in die Kirche gehen. Dann soll kommen, was wolle, er ergibt sich da völlig seinem Schicksal. Die Nonnen wissen natürlich sofort, was da herumsteht und sich ihnen entgegenstreckt. Allerdings sind sie sich zunächst nicht einig, ob sie den Penis hasserfüllt schlagen oder mit in ihre Zellen nehmen sollen und – das wichtigste – wer ihn als erste haben darf. (Schließlich hat Gott ihn laut Erzählung der guten Stimmung wegen auf die Erde gesetzt.) Um das zu ermitteln, veranstalten sie ein Turnier unter der Flagge des nackten Mannes. Der Penis liegt auf einem Kissen, während sich die Nonnen gegenseitig beinahe die Köpfe einschlagen ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Was als Wettlauf beginnt, ist nun eine ausgewachsene Schlägerei unter Nonnen, Klosterschülerinnen und Stiftsdamen um Leben, Tod und den Penis. Den ganzen Tag. Leider gibt es kein Happy End: Auf nicht näher überlieferte Weise wird der Penis aus dem Turnier genommen und versteckt und man schwört sich, niemals wieder darüber zu reden.

Huch, soeben geschehen.

Einfach mal abseits der Klassiker lesen, die deutsche Literatur bietet viel Bemerkenswertes, einiges Groteskes und mehr als das, dessen Namen ohnehin schon bekannt ist.

Frei nach: Das Nonnenturnier. In: Novellistik des Mittelalters. Bibliothek des Mittelalters Bd. 23. Hrsg. v. Walter Haug. Frankfurt am Main: 1996. S. 944–977.

Studentische Selbstverwaltung

Der **Allgemeine Studierendenausschuss** (AStA) ist die Vertretung der Studierenden an der Universität Münster. Er wird als Exekutivorgan für ein Jahr vom Studierendenparlament gewählt.

Der AStA besteht aus dem Vorsitzenden, den Referenten und den dazugehörigen Projektstellen. Frauen, Lesben, Schwule, Behinderte und chronisch Kranke sowie finanziell und kulturell Benachteiligte haben ihre eigenen Vertretungen in autonomen Referaten. Der AStA versucht zum Einen, den Studierenden direkt im Einzelfall zu helfen und bietet so zum Beispiel kostenlose Beratungen an. Der AStA arbeitet aber auch politisch, um die Bedingungen für die Studierenden zu verbessern.

Der AStA wird vom **Studierendenparlament** gewählt. Das Studierendenparlament, kurz *StuPa* oder *SP*, ist das „höchste beschlussfassende Gremium der Studierendenschaft“ (§4 Satzung) und tagt alle 2–3 Wochen. Zur Wahl stellen sich einmal jährlich Listen, die man mit Parteien bei anderen Wahlen vergleichen kann. Viele der Listen sind sogar relativ eng mit der dazugehörigen Partei verbunden. Über die Forderungen der Liste kannst du dich gut über Infomaterial wie Flyer aber auch auf den jeweiligen Homepages informieren. Vielleicht kennst du ja sogar einen der Kandidaten, sodass dir die Wahl leichter fällt.

Leider ist die Wahlbeteiligung mit ca. 20% an den Studierendenparlamentswahlen, die meistens im Dezember stattfinden, sehr gering. Umso wichtiger ist, wählen zu gehen, damit die Parlamentarier einen wirklichen Vertretungsanspruch erfüllen können.

Du kannst natürlich auch selber aktiv werden und dich einer der sogenannten Hochschulgruppen anschließen. Die Wahlen finden in der letzten Novemberwoche statt. In dieser Woche wirst du in fast jedem Uni-Gebäude oder auch in den Mensen Wahlurnen finden, an denen du deine Stimme abgeben kannst. Als Wahlbescheinigung reicht deine Studi-Card.

Vgl. Quelle: <http://www.asta.ms/index.php/asta/ueber-uns>

Der einfachste Weg, um in die Hochschulpolitik zu schnuppern, ist der über die Fachschaften. Hier wirst du als Neuling rasch in den Entscheidungsprozess integriert und kannst deine eigenen Ideen verwirklichen. Wir freuen uns auf dein Engagement!

Wichtige (Internet-)Adressen

Germanistisches Institut

Schlossplatz 34
48143 Münster

Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis

Scharnhorststraße 110
48151 Münster

0251/ 83-24429

rhetorik@uni-muenster.de

Fachschaft(srat) Germanistik

SH 41a

0251/ 83-24789

fachschaft.germanistik@uni-muenster.de

<http://www.uni-muenster.de/Germanistik/Fachschaft/>

Studienbüro

SH 146 [zieht bald noch mal um]

0251/ 83-24644

studienbuero.germanistik@uni-muenster.de

<http://www.uni-muenster.de/Germanistik/Studieren/ansprechpartner.html>

Universitäts und Landesbibliothek (ULB)

Krummer Timpen 3–5

48143 Münster

<http://www.ulb.uni-muenster.de/>

Zentrum für Lehrerbildung (ZfL)

Hammer Straße 95

48153 Münster

<http://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/>

Zentrum für Informationsverarbeitung (ZIV)

Röntgenstraße 9–13

48149 Münster

ziv@uni-muenster.de

<http://www.uni-muenster.de/ZIV/>

Prüfungsamt I

Orléans-Ring 10, 1. OG

48149 Münster

<http://www.uni-muenster.de/Pruefungsamt1/index.html>

FAHRRADMARKT

19. OKTOBER 2013

10:00 BIS 15:00 UHR

HAFENSTR. 62, MÜNSTER NEBEN DEM AMP

WIR VERKAUFEN AUCH **DEIN ALTES RAD FÜR DICH!**
FAHRRADANNAHME: 8:30 - 11:00 UHR

dein Fahrradmarkt
fietsenbörse



WWW.FIETSENBOERSE.DE

Land in Sicht!

Drei Jahre bis zum Bachelor, das klingt furchtbar lang und unübersichtlich. Natürlich musst du jetzt noch gar nicht wissen, worüber du deine Bachelorarbeit schreibst (dann wären die kommenden sechs Semester wohl auch ziemlich öde), aber ehe du dich versiehst, ist die schöne Zeit vorbei. Zeit, dann noch einmal hierher zurückzuschauen und abzuhaken, was du alles weißt und kannst.

- Ich kann selbstständig arbeiten.
- Ich kann Literaturrecherche (Bibliographieren – on- und offline).
- Ich kann Texte erschließen.
- Auch das, was nicht explizit drin steht.
- Ich kann kritisch mit den Meinungen anderer Germanisten umgehen und auch mal begründet dagegen sein.
- Ich habe meine Lieblings-Teildisziplinen der Linguistik gefunden
 1. _____
 2. _____
 3. _____
- und mir einen Schwerpunkt gesucht: _____
- Ich kenne die Entwicklung der deutschen Sprache.
- Ich weiß, wie teuer ein Long Island in der Dille ist und wie viele ich davon trinken darf:
- Ältere oder Neuere deutsche Literatur?
- Ich kenne verschiedene Literaturtheorien
- und habe mir die tollste ausgesucht: _____
- Ich habe ein paar Klassiker gelesen
- und manchmal an den Gründen für ihre Kanonisierung gezweifelt.
- Mein Schwerpunkt in der Literaturwissenschaft: _____
- Ich weiß, was am Germanistischen Institut Münster gegenwärtig forschungsmäßig so abgeht. So ein wenig zumindest.
- Ich kann wissenschaftlich schreiben.
- Ich kann mich als Germanist/-in positionieren.
- Ich weiß, was man so alles mit Germanistik machen kann.
- Ich kann der gegenwärtigen Standardnorm gemäß schreiben.
- Ich habe das Thema für meine Bachelorarbeit gefunden: _____
- Meine tollste(n) Lehrveranstaltung(en):
 1. _____ bei _____
 2. _____ bei _____
 3. _____ bei _____
- Hermeneutik oder Strukturalismus?
- Ich kann Erzähltheorie und weiß, dass Stanzel Blödsinn ist.

**Orientierungswoche für alle Erstsemester Bachelor- und Masterstudiengänge Deutsch/ Germanistik
vom 07. bis 10. Oktober 2013**

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
<p>11:00 Uhr (Stein-Haus, Aula) Einführungsveranstaltung des Germanistischen Instituts: Begrüßung durch die Institutsleitung, Vorstellung des Instituts, Einteilung in Kleingruppen</p>	<p>11:00 Uhr (Fürstenberg-Haus, F1) Vorstellung der Studienordnung</p>	<p>09:00–15:00 Uhr (Stein-Haus, CIP-Pool) Anmeldung für die Veranstaltungen des ersten Semesters (Stundenplanerstellung) <u>in den Mentorien</u>. Die genauen Zeiten werden in den Mentorien bekannt gegeben!</p>	<p>10:00 Uhr (Stein-Haus, Raum 17) Treffen aller Erstsemester der (Fach-)Masterstudiengänge: Begrüßung, Erläuterung der Studienordnungen, Einzelberatung, ...</p>
<p>anschließend Mentorien (Stein-Haus) werden in der Einführungsveranstaltung eingeteilt; Kennenlernen, Infos zum Studienbeginn, Erkundung von Stadt und Uni, gemeinsamer Mensabesuch, ...</p>	<p>13:00–17:00 Uhr Mentorien Erläuterung der Studienordnung, Erklärung der Anmeldeverfahren über HISLSF und SESAM, Bibliotheken, ...</p>	<p>ferner: Klärung von Restfragen, Auswertung der O-Woche, Einzelberatung, ...</p>	
<p>16:00–18:00 Uhr (Stein-Haus, Raum 41a) Präsenzdienst der Fachschaft Germanistik</p>	<p>16:00–18:00 Uhr (Stein-Haus, Raum 41a) Präsenzdienst der Fachschaft Germanistik</p>	<p>16:00–18:00 Uhr (Stein-Haus, Raum 41a) Präsenzdienst der Fachschaft Germanistik</p>	<p>16:00–18:00 Uhr (Stein-Haus, Raum 41a) Präsenzdienst der Fachschaft Germanistik</p>
<p>19:00 Uhr (Stein-Haus, Hof) Kneipenrallye</p>	<p>19:00 Uhr (Stein-Haus, Hof) Flunkyball-Turnier & Grillen anschl. Besuch der Party der Fachschaft GHR im Schwarzen Schaf (Alter Fischmarkt 26)</p>	<p>Abends dezentrale Treffen in den Mentorien anschl. Besuch der Germanistikparty im Go-Go Roseclub (Servatiiplatz 1)</p>	